

WALD SPAZIERGANG

Was wir **draußen im
Grünen** für unseren Job
lernen können

LEBE, WER DU BIST

Im Wald ist jeder Baum unverwechselbar anders und entschlossen, seine spezifische Mission zu erfüllen. Die Buche bleibt eine Buche und schaut nicht neidisch auf die Esche, die mit mehr Nässe am Boden wunderbar klarkommt. Und sie wird auch nie eine werden, nur weil an einem Standort viel Wasser zu finden ist. Da muss die Esche hin, eine Buche wird es nicht überleben. Unsere Aufgabe ist es, einen Job passend zu unseren Fähigkeiten und Begabungen zu finden. Ich habe schon Menschen erlebt, die krankhaft an einer unpassenden Aufgabe festhielten – der Schaden war gigantisch. Nicht nur für mich und das Unternehmen, auch für die Menschen selbst. Falls der Job dich nicht erfüllt – kann es daran liegen, dass du einen falschen hast? Wäre nicht eine Änderung dran? Bitte prüfe es und sei mutig. Auch du hast viele Talente und es gibt auch für dich eine passende Aufgabe, die du mit Freude erfüllen wirst.

WACHSE

Im Wald wächst alles. Was nicht wächst, ist tot. Es gibt auch Ruhephasen, aber ohne stetiges Wachstum und andauernde Erneuerung sind viele Prozesse nicht durchführbar, das Leben unmöglich. Warum glauben wir, dass wir unser Wissen und unsere Fähigkeiten nicht erweitern müssen? Nie war der Bedarf an Lernen und Veränderung höher als jetzt. Wer nicht investiert, wird auch nicht mitgestalten dürfen. Lerne. Lese Bücher. Höre Podcasts. Besuche Fortbildungen. Wachse an Wissen und Erfahrung systematisch und täglich. Es gab Zeiten in meinem Leben, wo ich mich als Familienvater täglich im Keller eingeschlossen und gelernt habe. Wie gut, wenn wir dem Ruf zu täglicher Stille oder Andacht folgen, aber bitte vernachlässige auch die Weisheit nicht. Sei durstig nach Wissenszuwachs in den Themen, die sich um deinen Job bewegen.



2_

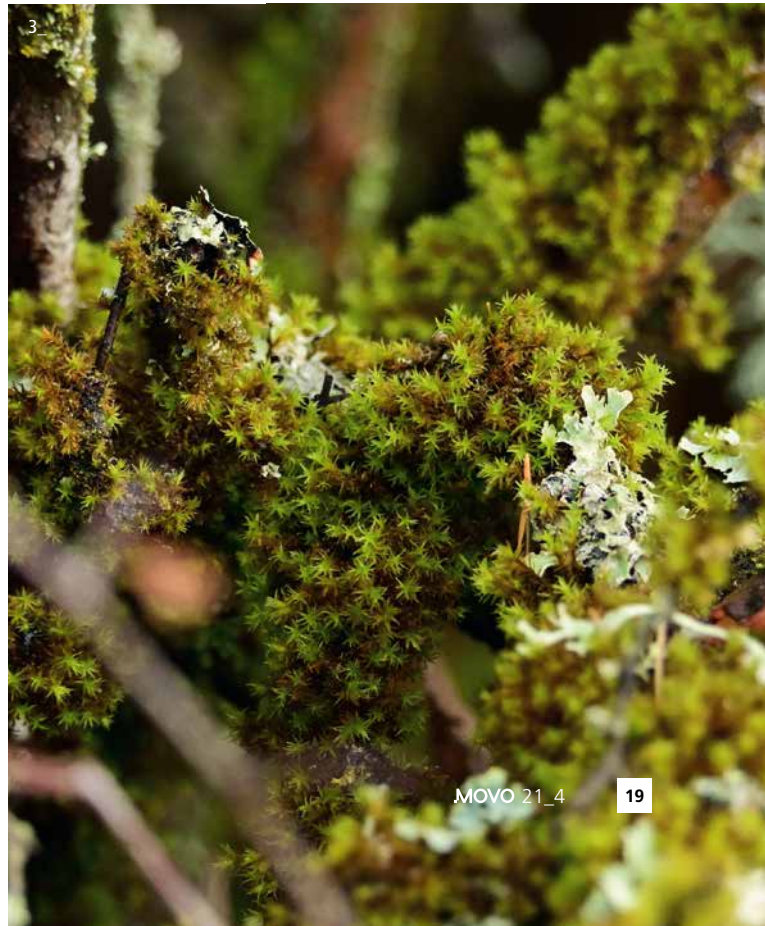
- 1_ Sei kein Reh. Ergreife die Flucht.
2_ Im Wald wächst alles. Was nicht wächst, ist tot.
3_ Wald hat kein Netzwerk – Wald ist Netzwerk.

BEGEGNE DEM MANGEL

Der Wald gewinnt in der Natur so gut wie immer. Aber es kommt vor, dass auch sein Wachstum gehemmt wird. Das Fehlen von nur einem Mikroelement, zu viel oder zu wenig Wasser oder zu saurer Boden können die Zuwächse begrenzen oder Wald in einem Gebiet verhindern. Auch, wenn sonst alles perfekt sein sollte. Nach einer Bodenanalyse und der darauffolgenden Zugabe des fehlenden Elements setzt oft sprunghaftes Wachstum ein. Uns wird geraten, an unseren Stärken zu arbeiten. Grundsätzlich richtig. Tu es, es lohnt sich. Aber prüfe bitte unbedingt, ob dich nicht ein Mangel begrenzt. Eine Kleinigkeit wie unpassende Kleidung, Verspätung, zu leise, zu laut oder zu viel Kritik. Ausführungen können zu lang, aber auch zu kurz sein. Wie findest du deinen persönlichen Mangel heraus? Schmerzhaft, aber einfach: Frage bei deinen Kollegen und Freunden gezielt danach. Ich bat mein ganzes Leitungsteam um diesen Gefallen und verließ den Raum. Als ich zurückkam, waren die Bemerkungen notiert. Mann, tat das weh! Mann, war es wichtig! Nach dem Feedback lasse dich am besten coachen bei der Mangelbeseitigung. Beginne mit dem größten Problem. Es wird sich lohnen!

LEBE DIE BEZIEHUNG

Der Wald hat kein Netzwerk, der Wald ist ein Netzwerk. Es wird gegeben und es wird empfangen. Die Bäume geben den Pilzen freiwillig ca. 25 % der Produktion der Fotosynthese ab. Dafür empfangen sie Nährstoffe und Wasser. Unglaubliche Mengen von Früchten werden an die Tiere verschenkt. Das Netzwerk im Wald funktioniert ohne Absprachen und Verträge. Man gibt, was man geben kann, und man nimmt, was man braucht. Auch Beruf ist Netzwerk. Verschenke viel und sei bereit, zu empfangen. Biete Hilfe an und bitte um Hilfe. Ich schenke den Menschen, die mir begegnen, gute Worte – es lässt sich fast immer etwas zu loben finden, warum es nicht mutig aussprechen? Verschenke gute Worte und tue den Menschen um dich herum bei jeder Gelegenheit einen Gefallen. Gib mehr als nötig, sei großzügig. Lange habe ich mich geweigert, es zu akzeptieren, aber es ist wichtiger, wie du wahrgenommen wirst, wie gut dein Netzwerk ist, als die Qualität deiner Arbeit. >



3_

WERFE AB

Das Geweih eines starken Hirsches kann bis zu 20 kg wiegen und besteht aus Knochensubstanz, hart wie unsere Zähne. Es ist sein Stolz, seine Waffe, mühsam aufgebaut und gepflegt. Prätig. Und dennoch nicht das Ergebnis lebenslanger Arbeit. Sein Geweih wirft der Hirsch Jahr für Jahr ab und beginnt von vorne mit dem Aufbau. Bedingt durch eine komplexe Wachstumstechnik kann das kampffertige Geweih nicht mehr wachsen. Damit ein neues, in der Regel besseres, aufgebaut werden kann, muss das alte weg. Unglaublich. So viel Arbeit. So viele Ressourcen! Aber damit das Bessere kommen kann, muss das Gute, das Alte weg. Hänge nicht an einer guten Position in dem Betrieb fest. Gehe Risiken ein und wirf auch mal deinen Hut in den Ring, wenn neue Posten und Aufgaben verteilt werden. Das Neue ist nicht immer besser, aber alles Bessere ist neu. Mein Auswandern aus Polen war ein Wegwerfen von allem, was ich hatte. Aber es kam so viel Besseres dazu!



UMARME DEN SCHMERZ

Der Baum überprüft laufend die Wirtschaftlichkeit der Zweige. Ist ein Zweig (meistens durch zu viel Schatten) unwirtschaftlich, wird er geschlossen und der Baum beginnt mit Überwallung. Der Aststumpf wird mit neuen Holzschichten überdeckt, die Borke wieder geschlossen, nur im Inneren verbleibt ein eingewachsener Ast. So behandelt der Baum dann auch eingeschlagene Nägel, Splitter oder Zäune – sie werden umarmt, mit gesundem Holz umhüllt. Der Schmerzverursacher wird zum Bestandteil des Baumes. Unschädlich im Inneren abgedichtet und versteckt. Es ist unmöglich, zu arbeiten, ohne durch die Mitstreiter im Betrieb verletzt zu werden. Meistens nicht physisch. Meistens versagen sie verbal oder durch falsche Handlungen. Und die schmerzen. Und da müssen wir durch. Gerade aus den Ereignissen, die am meisten schmerzen, lernen wir das meiste. Habe keine Angst vor dem Schmerz. Kämpfe nicht dagegen an. Lebe damit. Lasse den Schmerz zu, nutze ihn. Er ist ein Teil deines Lebens und du kannst ihn nicht verhindern. Nur liebevoll umarmen. Und wir brauchen wie die Bäume Geduld. So eine Überwallung beim Baum dauert Jahrzehnte, und auch wir werden nicht über Nacht heile.

SCHAU NICHT ZURÜCK

Selbst, wenn ein Reh eine Gefahr erfasst hat, will es in der Regel mehr wissen. Nähert man sich einem Reh, so passiert es häufig, dass es den Menschen neugierig anschaut und erst spät die Flucht ergreift. Aber auch diese Flucht ist keine echte. Schon nach wenigen Metern bleibt es stehen und schaut zurück. Was ist denn da los? Ich muss doch noch mal gucken ... Da hat der Jäger ein leichtes Spiel. Die Wildschweine sind in diesem Punkt rigoros: Haben sie eine Gefahr erkannt, ergreifen sie entschlossen die Flucht. Mit Blick nach vorne suchen sie ein sicheres Versteck, weit weg von der Gefahrenquelle. Wir Menschen verhalten uns nur allzu oft wie die Rehe. Lieber schauen wir gebannt zurück in die Vergangenheit, anstatt diese aufzuarbeiten, aus ihr richtige Schlüsse zu ziehen und uns auf die Zukunft zu fokussieren. Vergib dir und den anderen. Sei gnädig. Auch dir gegenüber. Ich ärgere mich oft über meine Fehler, bis ich an die Rehe und den tödlichen Schuss denke. Wie ein Wildschwein muss ich weg von der Gefahr und sofort vergeben. Verharre ich im Ärger, ist es so, als würde ich in Richtung Gefahr zurückschauen. Irgendwie natürlich, aber dennoch keine gute Idee. ■

1 Der Wald gewinnt in der Natur so gut wie immer.
2 Im Wald wertvolle Entdeckungen für den Job machen.



Foto: Darius Götsch

Darius Götsch lebt abwechselnd in Bremen und in Bamberg. Der frühere Manager und Diplom-Forstwirt veranstaltet mit www.Wald-Führung.de Fortbildungen/Events im Wald. Sein neuestes Buch trägt den Titel: „Im Wald: Die Weisheit der Schöpfung für unser Leben entdecken“ (SCM Hänssler)

